

SCHUND

Ein Schachbuch von Dilettanten für Dilettanten

Robert Hübner



EDITION MARCO
VERLAG ARNO NICKEL

Von Robert Hübner ist in der EDITION MARCO bereits erschienen:

Twenty-five Annotated Games

Berlin 1996, Leinen gebunden, 416 Seiten

ISBN 978-3-924833-22-0

Elemente einer Selbstbiographie

Berlin 2015, fester Einband, 145 Seiten

ISBN 978-3-924833-68-8

Büsum 1968

Erinnerungen von Robert Hübner

Berlin 2018, fester Einband, 54 Seiten

ISBN 978-3-924833-75-6

Der Weltmeisterschaftskampf Lasker – Steinitz 1894

und weitere Zweikämpfe Laskers

Berlin 2018, 2. Auflage, fester Einband, 272 Seiten

ISBN 978-3-924833-77-0

© 2021 Robert Hübner

Edition Marco / Verlag Arno Nickel

Sophie-Charlotten-Str. 28

14059 Berlin-Charlottenburg

edition-marco@t-online.de

Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2021

Satz: Art & Satz · Ulrich Dirr, München

Bildnachweis: Robert Hübner S. 177, 179, 181, 183

(graphische Bearbeitung der Abbildungen: Arnd Bentlin)

Druck: Press Group (Slowakei)

ISBN 978-3-924833-84-8

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	8
Warum ich Schach spiele von Arndt Borkhardt	10
Der Beginn	13
1. Partie Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz <i>Köln, 21. Oktober 2013</i>	13
2. Partie Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt <i>Köln, 22. Oktober 2013</i>	14
3. Partie Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz <i>Köln, 23. Oktober 2013</i>	21
SCHUNDWeltmeisterschaft	24
Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz <i>1. Partie, Koróvny, 29. März 2015</i>	24
Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt <i>2. Partie, Koróvny, 30. März 2015</i>	27
Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz <i>3. Partie, Koróvny, 1. April 2015</i>	30
Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt <i>4. Partie, Koróvny, 3. April 2015</i>	32
Adriaan Poffers: Wie wird man ein SCHUNDLer?	35
Zusammenkunft in Köln, Oktober 2015	36
1. Adriaan Poffers – Guntram Hilbenz <i>Köln, 24. 10. 2015</i>	36
2. Arndt Borkhardt – Adriaan Poffers <i>Köln, 25. 10. 2015</i>	41
Zweite Zusammenkunft in Köln, Februar 2016	45
1. Adriaan Poffers – Guntram Hilbenz <i>Köln, 19. Februar 2016</i>	45
2. Arndt Borkhardt – Adriaan Poffers <i>Köln, 20. Februar 2016</i>	47
3. Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt <i>Köln, 21. Februar 2016</i>	50
Zweiter Wettkampf um die Verbandsweltmeisterschaft	55
Guntram Hilbenz – Adriaan Poffers <i>1. Wettkampfpartie, Köln, 27. Mai 2016</i>	55
Adriaan Poffers – Guntram Hilbenz <i>2. Wettkampfpartie, Köln, 28. Mai 2016</i>	57
Guntram Hilbenz – Adriaan Poffers <i>3. Wettkampfpartie, Florstadt, 21. Juli 2016</i>	59
SCHUNDKomödie	66
1. Akt Robert Hübner – Arndt Borkhardt <i>Florstadt, 22. Juli 2016</i>	66
2. Akt Robert Hübner – Guntram Hilbenz <i>Florstadt, 22. Juli 2016</i>	68
Kandidatenwettkampf Arndt – Guntram 2016	71
1. Partie Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz <i>Florstadt, 22. Juli 2016</i>	71
2. Partie Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt <i>Köln, 5. November 2016</i>	75
1. Partie des Stichkampfes Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt <i>Köln, 5. November 2016</i>	77
2. Partie des Stichkampfes Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz <i>Köln, 5. November 2016</i>	77

Dritter Kampf um die Verbandsweltmeisterschaft	78
Arndt Borkhardt – Adriaan Poffers 1. Partie des Wettkampfs, Köln, 17. Dezember 2016	78
Adriaan Poffers – Arndt Borkhardt 2. Partie des Wettkampfs, Köln, 18. Dezember 2016	80
Arndt Borkhardt – Adriaan Poffers 3. Partie des Wettkampfs, Köln, 24. Februar 2017	84
Adriaan Poffers – Arndt Borkhardt 4. Partie des Wettkampfs, Köln, 25. Februar 2017	87
 Reise nach Usbekistan	95
Die Staatsfassade: Taschkent—96 Die islamische Fassade: Samarkand—97 Afrasiab—99	
Shahrisabz—99 Buchara—100 Chiwa—101 Bazar—102 Aus sowjetischer Zeit—102	
Fortsetzung: Flughafen—103 Abschluß—103 Anhang: Das Gruppenerlebnis—104	
Mopshaftigkeit—104	
 Anwärtertreffen Arndt – Guntram 2018	105
1. Partie Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt Köln, 6. April 2018	105
2. Partie Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz Köln, 7. April 2018	108
1. Partie Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz Köln, 7. April 2018	112
2. Partie Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt Köln, 7. April 2018	112
 Vierte Verbandsmeisterschaft	113
Guntram Hilbenz – Adriaan Poffers 1. Wettkampfpattie, Κορώνη, 26. April 2018	113
Adriaan Poffers – Guntram Hilbenz 2. Wettkampfpattie, Κορώνη, 28. April 2018.	117
Guntram Hilbenz – Adriaan Poffers 3. Wettkampfpattie, Κορώνη, 29. April 2018	119
Adriaan Poffers – Guntram Hilbenz 4. Wettkampfpattie, Κορώνη, 30. April 2018	123
 SCHUNDzuwachs	125
Arndt Borkhardt – René Borngässer	125
 Anwärterwettkampf Arndt – Guntram 2019	128
1. Partie Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt Κορώνη, 14. Mai 2019	128
2. Partie Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz Κορώνη, 15. Mai 2019	131
3. Partie Guntram Hilbenz – Arndt Borkhardt Κορώνη, 17. Mai 2019	135
4. Partie Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz Κορώνη, 18. Mai 2019	136
 Vier Tage in Bötien: Altes und Neues	140
I Helikón—140 II Plataiaí—140 III Livádia – Cheróneia – Orchomenós – Kopais-See—145	
IV Heiligtum des Apóllōn am Berge Ptōon – Gla – Lárýmna – Theológos—147	
 Fünfter Wettkampf um die Verbandsmeisterschaft	153
Guntram Hilbenz – Adriaan Poffers 1. Wettkampfpattie, Köln, 25. November 2019	153
Adriaan Poffers – Guntram Hilbenz 2. Wettkampfpattie, Köln, 26. November 2019	156
Guntram Hilbenz – Adriaan Poffers 3. Wettkampfpattie, Florstadt, 20. Februar 2020	159
Adriaan Poffers – Guntram Hilbenz 4. Wettkampfpattie, Florstadt, 21. Februar 2020	164
 Arndt Borkhardt – Guntram Hilbenz Köln, 6. Juli 2020	166
Arndt Borkhardt – Adriaan Poffers Köln, 19. September 2020	169
Adriaan Poffers – Arndt Borkhardt Köln, 20. September 2020	173
 Mumienportraits	176

Vorwort

Dieses Buch bedürfte keines Vorwortes, hätte nicht der Verfasser bei der Zusammenstellung einen bösen Fehler begangen. Er drückte eine falsche Taste auf seinem Rechner, und so gelangten einige Seiten in das Werkchen, die nichts darin zu suchen haben und in keinerlei Zusammenhang mit dem übrigen Inhalt stehen. Sie befinden sich am Ende des Bandes, so daß der Leser sie leicht überschlagen kann. Ich bitte, das Versehen zu entschuldigen.

Robert Hübner

Köln, 1. April 2021

Einleitung

Große Veränderungen hat es in den letzten fünfzig Jahren im Schachbetrieb gegeben.

Um 1960 waren – jedenfalls hierzulande – die Spielmöglichkeiten für den eifrigen jungen Spieler sehr begrenzt. Die Keimzelle der Betätigung im Schach war der Verein. Es gab Mannschaftskämpfe; alle zwei Jahre fand eine Landesmeisterschaft statt, und es wurden Qualifikationsturniere dafür ausgetragen – sonst gab es kaum etwas. Einladungsturniere waren so gut wie unbekannt, Offene Turniere erst recht. Der nachhaltigste Spielbetrieb war in der Sowjetunion und im Ostblock zu finden; zu ihm hatte man keinen Zugang. Die Beschäftigung mit dem Schach war ein geselliger Zeitvertreib, dem man mit Eifer oblag.

Ende der sechziger Jahre wurden die sogenannten ELO-Zahlen eingeführt, ein auf einer – vielleicht zweifelhaften – mathematischen Grundlage beruhendes Wertungssystem, das die Leistungen der Spieler in Zahlen einzufangen versucht. Dadurch wurde der Wettkampfaspekt des Schachs stärker betont als zuvor. Kann man aber eine Spielerpersönlichkeit wie zum Beispiel Fritz Sämisch in Zahlen erfassen?

Die Menge der Einladungsturniere in den westlichen Ländern nahm zu; mehr und mehr wurden auch Offene Turniere beliebt, an denen jedermann teilnehmen konnte, wenn er selbst zahlte. Einige Veranstalter führten sie zur Förderung des Schachbetriebs durch, für andere war es ein Geschäftsmodell.

Ein gewaltiger Ruck ging durch das Schachleben, als sich F. Campomanes 1982 die Wahl zum Präsidenten des Weltschachbundes erkaufte. Zuvor hatten mit Max Euwe und Friðrik Ólafsson zwei Persönlichkeiten von höchster Integrität die Geschicke des Bundes geleitet, welche die Belange der Spitzenspieler und die Spieler selbst kannten, hatten sie doch selbst lange Zeit auf höchstem Niveau gespielt. Mit Campomanes zogen persönliche Gewinnsucht, politische Machenschaften und Willkür bei der Behandlung der Spieler in den Verband ein; der Einzelne, der keine Machtgruppe hinter sich hatte, wurde mit der überheblichsten Verachtung behandelt.

Eine erhebliche Umwälzung bedeutete ferner das Aufkommen der schachspielenden Maschinen in den Neunziger Jahren. Nach Erreichen einer großen Genauigkeit in der Spielführung und Stellungsbewertung haben sie zweifellos zur Hebung der allgemeinen Spielstärke erheblich beigetragen. Jeder Lernende kann in kurzer Zeit eine Vielzahl von Stellungsmustern mit den dazugehörigen Bewertungen an seinem Auge vorbeiziehen lassen; es ist heutzutage möglich, in einem Jahr einen Erfahrungsschatz zu erwerben, für dessen Erarbeitung früher die gesamte Lebenszeit nicht ausreichte. Dennoch hat diese Errungenschaft auch ihre Schattenseiten. Die Beschäftigung mit dem Schach ist in höherem Maße als früher rezeptiv; die Freude an dem Erringen von Erkenntnissen aus eigener Kraft ist dem Vertrauen in maschinelle Produktion gewichen.

Unterdessen wuchs die Zahl der Schachspieler stark an. Zu geringerem Teil war dies dem Aufheben der Trennung von Ost und West in Europa geschuldet; wichtiger war es, daß im Fernen Osten, in China und Indien, und auch im Nahen Osten die Beliebtheit des Spiels in ungekanntem Maße zunahm. Wer das Schachspielen für eine förderungswürdige Sache hält, wird dies sicher begrüßen. Es hat aber auch zu einer gewissen Vermassung geführt, zu einer Gängelung der Spieler durch administrative und bürokratische Maßnahmen, die teilweise ganz sinnlos sind und der freudigen Hingabe an das Spiel Eintrag tun.

Jetzt ist das Schachspielen im Internationalen Netz angekommen. Das fördert den Umfang der Beschäftigung mit dem Schach; aber es ist nicht sicher, daß Quantität immer einen günstigen Einfluß auf Qualität hat.

Für den Alltagsspieler ist das Auftreten im Netz nahezu anonym; die Art der dabei entstehenden menschlichen Beziehungen ist eine ganz andere als beim Spielen am Brett. Ferner wird die Bedenkzeit möglichst verkürzt. Das Spielen erhält ein Element des Rauschhaften.

Die Spitzenspieler dagegen sind mehr als früher angehalten sich abzuzappeln, um Beachtung zu erhalten. Es wird eine dauernde Zur-Schau-Stellung von ihnen verlangt; man ist nicht zufrieden mit der Verstandesproduktion, die sie auf ihrem Spezialgebiet leisten. Sie sollen die Bedürfnisse der Zuschauer nach emotionellen Reizen erfüllen, die bisweilen in Sensations- und Klatschsucht münden. Damit sind hypertrophe wirtschaftliche Erscheinungen verknüpft.

Jeder wird die angedeuteten Erscheinungen für sich anders beschreiben und bewerten. Nicht alle spricht alles in gleichem Maße an. Manch einer schaut mit Wohlwollen auf den bescheidenen, anspruchlosen Spielbetrieb früherer Jahre zurück, welcher der individuellen Gestaltung der Verhältnisse mehr Raum gab. Man studierte und spielte Schach mit Eifer, aber daneben blieb Zeit zum Kennenlernen, zum gedanklichen Austausch auf anderen Gebieten und bisweilen sogar zu gemeinsamen Unternehmungen.

Um derartige Möglichkeiten wiederaufleben zu lassen, beschlossen zwei wenig erfahrene, aber begeisterte Spieler, ihren eigenen Verband zu errichten. Er bekam den Namen SCHUND: **S**chachverband **un**verzagter **D**ilettanten; das Wort „Dilettant“ (aus dem Italienischen: dilettare „ergötzen“) ist ausschließlich im Sinne von „Liebhaber“ zu verstehen. Die beiden mutigen Gründer heißen Arndt Borkhardt und Guntram Hilbenz.

Natürlich ist ein Verband nicht vollwertig ohne Präsidenten, und so wählte man einen Vorsitzenden, der gleichzeitig Schriftführer, Gerätewart und Schiedsrichter ist. Aber hier endet die Übereinstimmung mit dem Gewöhnlichen, denn der Präsident hat keinerlei Machtbefugnis; was die Spieler beschließen, ist Gesetz. Er darf die Figuren aufstellen und den Spielern während der Partie Erfrischungen reichen; weiter hat er nichts zu sagen.

Es ist offensichtlich widersinnig, von einer so privaten Unternehmung ein Buch in die Öffentlichkeit zu werfen. In unserer an Paradoxem so reichen Zeit dürfte dies aber nicht weiter auffallen.

Eines der beiden Gründungsmitglieder stellt sich mit einigen Worten selbst vor; das andere hat in seiner großen Bescheidenheit auf eine Selbstdarstellung verzichtet.